

DER BAUER

Mitgliederzeitschrift • 97. Jahrgang • Aufgabestelle Gent X - P 608046

27. März 2024

06



Im Blickpunkt

Bürokratieabbau **> Seite 3 und 4**

Auf dem Tisch der Regionalminister Tellier und Borsus liegen 110 Forderungen der landwirtschaftlichen Organisationen zum Bürokratieabbau. Zum größten Teil sind diese abgeschmettert worden. Auch die EU-Kommission beteiligt sich am Schwarzer-Peter-Spiel.

Milchmarkt **> Seite 5**

Auf die Rekord-Milchpreise von 2022 folgte ein starker Preisverfall im Jahr 2023. In den letzten Monaten des Jahres haben sich die Milchpreise dann erfreulicherweise wieder etwas erholt. Die Frage ist, wie sich der Markt in den kommenden Monaten entwickeln wird.

Biozide **> Seite 8**

Da demonstrieren die Landwirte vehement für einen Abbau des Verwaltungsaufwands und die Politik hat nichts Besseres zu tun, als auf dem Höhepunkt der Proteste noch eine Schippe draufzulegen: Viehhalter sollen den Einsatz von Bioziden detailliert aufzeichnen!



BAUERNBUND
für eine starke Landwirtschaft

25 März
Montag

Wallonische
Wassertag

26 März
Dienstag

27 März
Mittwoch

28 März
Donnerstag

29 März
Freitag

Studententag
Grünland

30 März
Samstag

Osterdico
Grüner Kreis

31 März
Sonntag

Ostersonntag

1 April
Montag

Ostermontag

2 April
Dienstag

3 April
Mittwoch

4 April
Donnerstag

5 April
Freitag

6 April
Samstag

7 April
Sonntag

8 April
Montag

9 April
Dienstag

10 April
Mittwoch

11 April
Donnerstag

12 April
Freitag

13 April
Samstag

14 April
Sonntag

Unser Team in Sankt Vith

Das Team in Sankt Vith steht Ihnen natürlich jederzeit für Ihre Fragen und Anliegen zur Verfügung. Dabei können wir Sie gerne auf Terminabsprache in unserem Büro in Sankt Vith begrüßen. Hier nochmals alle Kontaktangaben unserer Mitarbeiter auf einen Blick:

Allgemeine Rufnummer:
080/410060 – info@bauernbund.be

Ingrid Mertes, Geschäftsführerin
Bauernbund: 080/41.00.64, Ingrid.Mertes@bauernbund.be
Gerd Brüls, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.61, gerd.bruls@bauernbund.be
Helmut Veiders, Chefredakteur
"Der Bauer": 080/41.00.62, helmut.veiders@bauernbund.be
Marcel Mertes, Bezirksleiter Ländliche Gilden: 080/41.00.63, marcel.mertes@bauernbund.be
Salima Reichling, Referent Dorfentwicklung: 080/41.00.67, salima.reichling@bauernbund.be
Ilona Benker, Sekretariatsmitarbeiterin, HR und Support: 080/41.00.60, ilona.benker@bauernbund.be
Pascale Schröder, Sekretariats- und Redaktionsmitarbeiterin: 080/41.00.66, pascale.schroeder@bauernbund.be
Céline Brassine, Bezirksleiterin Grüner Kreis Ostbelgien:

0478/389335, Celine.Brassinne@groenekring.be

Sie finden natürlich auch viele Informationen auf unseren Webseiten:

www.bauernbund.be
www.laendlichengilden.be
www.dorfentwicklung.be
www.gruenerkreis.be



Wichtige Stichtage in den kommenden Wochen

31. März:

- > Stichtag für die Abgabe von Güllen für die Berechnung der Bodenbindung 2023
- > Stichtag für das Einreichen des Mehrwertsteuer-Listings
- > Stichtag Zahlung der Sozialbeiträge 1. Trimester

1. April: Beginn des Hecken- und Baumpflegeverbots (bis 31. Juli inkl.)

20. April: Stichtag für das Einreichen der MwSt.-Erklärung 1. Trimester 2024



Frühlingserwachen im Buddha Bowl

Der letzte Themenabend in der Reihe „Naturgenuss“ der Ländlichen Gilden in Kooperation mit Karin Laschet findet am Dienstag,

16. April von 18.30 bis 22.30 Uhr in Kelmis statt und dreht sich um die „Buddha Bowls“. Selbstverständlich kann auch jeder Interessent noch jetzt einsteigen und am Kurs ohne besonderes Vorwissen teilnehmen. Wir begrüßen den Frühling mit seinem frischen Grün, erfahren Interessantes über die Wirkung der Grünkraft (Chlorophyll!), die Kraft von Vitamin C, der Nährwert von Keimlingen. Alle weitere Informationen auf Seite 16 sowie auf der der Website der Ländlichen Gilden.

Der richtige Schnitt für meine Obstbäume

Die Ländlichen Gilden bieten in Kooperation mit dem Landfrauenverband am Samstag, den 20. April 2024 von 13.00 bis 16.30 Uhr in Elsenborn einen Theorie-Praxis-Kurs zum Thema „Schnitt und Pflege der Obstgehölze im Hausgarten“ an. Der Kurs besteht aus einem kurzen Theorieteil mit Vortrag zur Einleitung ins Thema. Dann folgt ein Praxisteil in einem Garten in der Nähe, wo das Erlernte an den Bäumen selber ausprobiert wird. Referent ist der Obstbaumwart Helmut Herten aus Baesweiler bei Aachen.

Zu diesem Kurs kann ein Praxiskurs (für Fortgeschrittene) in Berg (Gemeinde Bütgenbach) auf dem darauffolgenden Samstag (27. April), von 10.00 bis 12.00 Uhr dazu gebucht werden (auch einzeln möglich). Alle Informationen auf Seite 16 sowie auf der Website der Ländlichen Gilden.

TIERÄRZTE

Sollte der übliche Tierarzt am Wochenende nicht erreichbar sein, leisten folgende Tierärzte Notdienst:

Raum Amel, Büllingen, Bütgenbach und Manderfeld

> Dr. René von der Lahr, Manderfeld, bzw. Dr. Myriam Miesen, Hergersberg, 080/54.81.35

Für die Praxen von Dr. Norbert SCHMITZ, Dr. Guido RODEMERS und Dr. Markus SCHMITZ:

Wochenende vom 30. und 31. März 2024 (Ostersonntag)

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Ostermontag, den 1. April 2024

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

Wochenende vom 6. und 7. April 2024

> Dr. Markus Schmitz, Bütgenbach, 0472/03.22.89

Wochenende vom 13. und 14. April 2024

> Dr. Guido Rodemers, Hünningen, 080/54.84.45

Raum Bütgenbach, Malmedy und Weismes

Wochenende vom 30. und 31. März 2024 (Ostersonntag), sowie Ostermontag, 1. April 2024

> Dr. Denis, Malmedy, 080/77.09.10

Wochenende vom 6. und 7. April 2024

> Dr. Lejoly, Robertville, 080/44.63.23

Wochenende vom 13. und 14. April 2024

> Dr. Wiest, Weismes, 0477/33.21.68

DER BAUER

MITGLIEDERZEITSCHRIFT FÜR DEN PRAKTISCHEN LANDWIRTEN

REDAKTION: Redakteure: Helmut Veiders (Chefredakteur) & Pascale Schröder, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith, Tel. 080/41 00 60.

ANZEIGEN: Boerenbond - Mediaservice, Diestsevest 40, 3000 Leuven, Tel. 016/28 63 33. **DRUCK:** Graphius Group, Oostakker.

VERANTWORTLICHER HERAUSGEBER: Generalsekretär Frans De Wachter, Malmedy Straße 63, 4780 St. Vith.

BILDNACHWEIS: Nicht signierte Fotos sind Eigentum des Herausgebers. Die Übernahme von Artikeln aus 'der Bauer' ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung durch die Redaktion gestattet. Eine Quellenangabe ist Pflicht.

AUFLAGE: Die Auflage von 'DER BAUER' wird durch CIM kontrolliert. Durchschnittliche Auflage: 611.



Schwarzer-Peter-Spiel – 1. Akt

Auf dem Tisch der wallonischen Minister Tellier und Borsus liegen 110 Forderungen und Anregungen der landwirtschaftlichen Organisationen zur administrativen Vereinfachung. Zum allergrößten Teil sind diese von Politik und/oder Verwaltung sofort mit dem Vermerk „KO“ abgeschmettert worden.

Als Grund für die Ablehnung werden immer wieder zwei Argumente vorgeschoben. Das erste: „Das entzieht sich unserer Zuständigkeit“ (übergeordnete europäische, föderale belgische Gesetzgebung, Vorgabe der EU-Kommission...). Und das zweite: „Das ist mit einem zu hohen Verwaltungsaufwand verbunden ... für die Verwaltung in Namür.“ Um höflich zu bleiben: Wir werden zum Narren gehalten.

Augenwischerei

Es bleiben dann aber doch ein paar Punkte, über die man in Namür zu reden bereit ist. Was aber die Umweltministerin Tellier betreibt, ist Augenwischerei. Mit den in einer Pressemitteilung angekündigten Lockerungen von Umweltauflagen glaubt die Ministerin ihren guten Willen zur administrativen Vereinfachung unter Beweis zu stellen.

Zum ersten: Die Prozedur für die Beantragung einer Ausnahmegenehmigung für die Bekämpfung von Rabenvögeln, die Schaden an landwirtschaftlichen Kulturen anrichten, soll vereinfacht werden. Konkret soll es nicht mehr erforderlich sein, jede geschädigte Parzelle punktgenau anzugeben. Statt einzelne können in Zukunft mehrere Landwirte (bei einem Minimum von fünf) gemeinsam einen „Gruppenantrag“ stellen. Und es können sogar Voranträge in Erwartung von Schäden gestellt werden! Ob die Anträge genehmigt werden, steht auf einem anderen Blatt. Wie gesagt: Um höflich zu bleiben...

Nach acht Monaten...

Zum zweiten: Was das Verbot des Zuges von Vieh zu Wasserläufen betrifft,

verspricht die Ministerin, was sie schon vor acht Monaten auf der Messe von Libramont versprochen hat: eine „Lockerung der Regeln“. Konkret soll in gewissen Situationen und unter genau definierten Bedingungen eine maximal 4 m breite Tränkestelle am Wasserlauf eingerichtet werden können. Aber auch hier hält man sich ein Hintertürchen offen. Von dieser Lockerung sind nämlich ausdrücklich ausgenommen Natura-2000-Gebiete und deren „Pufferzonen“ (ein Begriff, den es in der Natura-2000-Gesetzgebung nicht gibt!) sowie „Gebiete und Zonen mit besonderen, spezifischen Herausforderungen, die eine Minimierung von Umweltauswirkungen erfordern bzw. eine Verschlechterung des Zustands der Gewässer gebieten“. Wir haben die Befürchtung, dass man diese Einschränkung für das gesamte Einzugsgebiet der Our geltend machen wird, wo die gesetzliche Obergrenze für Nitrat im Oberflächenwasser aufgrund von Restvorkommen und Wiederansiedlungsversuchen der Flussperlmuschel bei 5 mg/l (anstatt 50 mg/l) angesetzt ist – das entspricht übrigens in etwa dem Nitratgehalt von Spa Reine. Wie gesagt: Um höflich zu bleiben...

„Um den...“ statt „am...“

Die dritte Errungenschaft in der Thematik Güllegesetzgebung und „Kalenderlandwirtschaft“. Ministerin Tellier verspricht mehr Flexibilität und eine stärkere Berücksichtigung der agronomischen Realitäten sowie der meteorologischen Gegebenheiten. So soll die Nitratgesetzgebung dahingehend geändert werden, dass für bestimmte Arbeiten nicht mehr ein fester Stichtag gilt. Beispielsweise

soll die Sperrfrist für die Ausbringung von Gülle auf Grünland nicht mehr automatisch am 1. Oktober beginnen, sondern ... „um den 1. Oktober“ – mal ein paar Tage früher, mal ein paar Tage später je nach Wetter. Und sie soll nicht am 15. Januar enden, sondern „um den 15. Januar“. In der Pressemitteilung ist ausdrücklich die Rede von einem „Spielraum von ein paar Tagen“, wobei der Spielraum „auf der Grundlage der Empfehlungen von Protect’eau und der wissenschaftlichen Beratung aktiviert“ werden soll. Vorerst soll dieses System während einer zweijährigen Testphase eingeführt werden, um zu überprüfen, ob die Maßnahme „Früchte trägt“. Wie gesagt: Um höflich zu bleiben...

„Pragmatismus“

Zu melden ist außerdem, dass „die Möglichkeit der Kompostierung aktiviert wird, um Lagerdauer von Mist auf dem Feld zu verlängern“ – was immer das heißen mag. Und schließlich zieht Tellier für die Düngungsauflagen in Hanglagen die neue Kartographie vorerst zurück und kehrt für einen Übergangszeitraum von zwei Jahren (2024-2025) zur alten R10/R15-Kartographie zurück.

„Wo Pragmatismus notwendig ist, wurden und werden Maßnahmen ergriffen“, rühmt sich die Ministerin in der Pressemitteilung für die „Fortschritte“, die sie nun der wallonischen Regierung vorschlagen will.

.....

Helmuth Veiders



Schwarzer-Peter-Spiel – 2. Akt

In der Frage nach der Verantwortung für den Verwaltungswulst, der die Landwirte erdrückt, macht die EU-Kommission sich die Sache einfach: Sie schiebt den Schwarzen Peter an die Mitgliedstaaten weiter.

“Den Mitgliedstaaten kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht, den Verwaltungsaufwand für Landwirte zu begrenzen und verhältnismäßig zu halten, um die Ziele der EU-Rechtsvorschriften zu erreichen. Aus diesem Grund muss eine erfolgreiche Vereinfachung in enger Zusammenarbeit mit den nationalen Verwaltungen und den Landwirten selbst erfolgen“, weist die EU-Kommission jede Verantwortung in einer Pressemitteilung von sich. Um sich “an die veränderten Realitäten anzupassen”, wie es EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen formulierte, ist man in Brüssel aber dennoch zu einigen Zugeständnissen an die Landwirte bereit und hat Vorschläge zur Vereinfachung der GAP gemacht. Diese betreffen im Wesentlichen die Anforderungen für die Erhaltung des guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustands (GLÖZ) der landwirtschaftlich genutzten Flächen. Die Auflagen werden nicht aufgehoben, sondern den Mitgliedstaaten und Landwirten soll mehr Flexibilität eingeräumt werden, um den

Wetter- und Bodenbedingungen Rechnung tragen zu können.

Die Vorschläge

- > Allgemeine Konditionalität: Anerkennung unvorhersehbarer Wetterereignisse als Rechtfertigung dafür, dass gewisse Verpflichtungen nicht erfüllt werden können (höhere Gewalt).
- > GLÖZ-5 (Erosionsschutz): der Mitgliedstaat kann eine Ausnahme vorsehen, wenn die Maßnahme aufgrund bestimmter Bodeneigenschaften kontraproduktiv ist.
- > GLÖZ 6 (Bodenbedeckung): Mehr (alle) Freiheiten/Spielraum für den Aussaatzeitraum (statt feste Kalenderdaten).
- > GLÖZ 7 (Fruchtfolge): Landwirte können auch eine Fruchtfolge mit Anbaudiversifizierung durchführen, wenn der Mitgliedstaat dies zulässt.
- > GLÖZ 8 (nicht produktive Flächen, Artenvielfalt): Streichung des Mindestanteils und stattdessen obligatorische Einbeziehung in die (freiwilligen) Öko-Regelungen.
- > GLÖZ 9 (Umbruchverbot von Grünland in Natura-2000-Gebieten): Ausnahmemöglichkeit in bestimmten Fällen, z.B. zur Behebung von Wildschäden oder zur oder zur Bekämpfung invasiver Pflanzen.
- > Kontrolle und Sanktionierung: Betriebe bis maximal 10 ha LNF werden nicht auf die Einhaltung der GLÖZ-Auflagen kontrolliert und entsprechend auch nicht sanktioniert.
- > Nationaler bzw. regionaler GAP-Strategieplan: Zwei Änderungen pro Jahr möglich (statt nur einer).

Für diese Änderungen bedarf es der Zustimmung des Ministerrats und des EU-Parlaments.

.....
Helmuth Veiders

EU-Umfrage zur administrativen Vereinfachung

Als Folge der massiven europaweiten Protestaktionen der Landwirte und der eindringlichen Forderungen der landwirtschaftlichen Verbände hat die EU-Kommission eine Online-Umfrage gestartet, um die Ansichten und Anliegen der Landwirte direkt einzuholen. Für alle Landwirte ist dies eine vielleicht einmalige Gelegenheit, die hohen Herren in Brüssel direkt aus der Praxis heraus mit den administrativen Schwierigkeiten zu konfrontieren, die ihnen das Leben so schwer machen.

Die Umfrage besteht aus kurzen Fragen, z.B.: Wie viel Zeit verbringen Sie jedes Jahr mit Verwaltungsaufgaben im Zusammenhang mit Beihilfeanträgen und Berichtspflichten? Nutzen Sie mobile Geräte, um georeferenzierte Fotos bereitzustellen? Wie bewerten Sie die Komplexität der einzelnen Verfahren und der Vorschriften, die für landwirtschaftliche Betriebe gelten? Haben Sie 2023 Hilfe von außen in Anspruch genommen, um Ihren GAP-Beihilfeantrag zu erstellen? Ergänzend werden zeitgleich Befragungen von Landwirtschaftsverbänden durchgeführt. Die Antworten sollen der EU-Kommission „wertvolles Feedback liefern, um die wichtigsten Problemquellen aufzuzeigen“.

Die Umfrage soll dazu beitragen, die „Ursachen für Verwaltungsaufwand und Komplexität zu verdeutlichen, die sich aus den GAP- und anderen Vorschriften ergeben, und zwar sowohl in Bezug auf ihre Anwendung auf nationaler Ebene als auch in Bezug auf die damit verbundenen Aufzeichnungs- und Berichtspflichten“. Die vorläufigen Ergebnisse sollen bereits Mitte April vorgelegt werden. Bis zum Herbst sollen dann die Ursachen für die Komplexität geklärt werden.

Die Umfrage kann nur online ausgefüllt werden; einen Link finden Sie auf unserer Webseite www.bauernbund.be. Die Umfrage endet am 8. April.



© WIM KOSTER



© TWAN WIERMANS

MILCHMÄRKTE

Milchpreis ist entscheidend für die Rentabilität

Auf die Rekord-Milchpreise von 2022 folgte ein sehr starker Preisverfall im Jahr 2023. In den letzten Monaten des Jahres haben sich die Milchpreise dann erfreulicherweise wieder etwas erholt. Die Frage ist, wie sich der Markt in den kommenden Monaten entwickeln wird.

Entwicklung der Rentabilität

Das Milchbarometer zeigt, dass sich die Rentabilität des durchschnittlichen Milchviehbetriebes im vierten Quartal 2023 etwas verbessert hat auf 98,9% der durchschnittlichen Rentabilität der letzten fünf Jahre (Referenzzeitraum). Nach den Rückgängen in den ersten Quartalen 2023 bewegt sich die Rentabilität nun wieder auf ein vergleichbares Niveau wie

im Jahr 2021. Zu verdanken ist dies dem Anstieg der Milchpreise gegen Ende des Jahres in Kombination mit einer Verbilligung der wichtigsten Kostenpunkte der Milcherzeugung. Als realer gewichteter Auszahlungspreis der in BCZ-CBL zusammengeschlossenen Molkereien wurden für das Jahr 2023 43,8 Euro/100 l ermittelt – das sind 11 Euro/100 l oder 20% weniger gegenüber 2022. Erfreuli-

Glücklicherweise hat sich der Milchpreis seit Oktober wieder etwas verbessert.

cherweise zieht der Milchpreis seit Oktober wieder an und erreichte im Dezember 2023 44,4 Euro/100 l – das ist ein Plus von immerhin 2,8 Euro/100 l gegenüber dem Vormonat.

Neben den Milcherlösen leisten auch die Fleischerträge einen Beitrag zur Rentabilität. Die Reformkuhpreise erreichten im Jahr 2022 ihren Höhepunkt, bevor über das gesamte Jahr 2023 ein Abwärtstrend anhielt (-1 Euro/kg Schlachtgewicht). Zu Beginn dieses Jahres hat dann wieder ein leichter Preisanstieg eingesetzt.

Rückläufige Produktionskosten

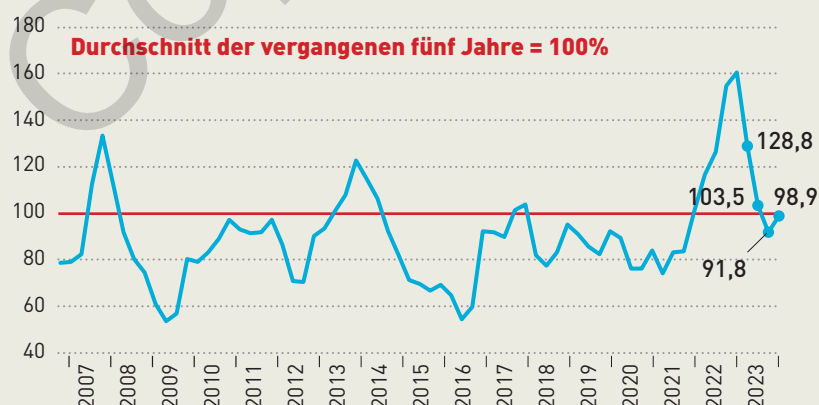
Erfreulicherweise sind in den letzten Monaten die Kosten der Milcherzeugerbetriebe zurückgegangen, allerdings bei weitem nicht in einem Umfang, der den Verfall der Milchpreise auch nur annähernd aufzufangen in der Lage war. Vor allem Futter- und Düngemittel sowie Energie haben sich verbilligt. So gaben die Preise für Sojaschrot im Frühjahr 2023 (zwischen April und Juni) deutlich nach. Im Herbst zogen sie dann wieder an und seit Anfang 2024 befinden sie sich wieder im Abwärtstrend. So notierte Sojaschrot (48%) Anfang Februar bei 485 Euro/t. Auch die Preise für Mischfutter zeigten im Jahr 2023 einen deutlichen Abwärtstrend (-15%). Dies bildete zusammen mit einer guten Raufutterernte – sowohl mengen- als qualitätsmäßig – eigentlich eine gute, solide Grundlage für die Milchproduktion in dem jetzt ausklingenden Winter.

Weniger Milch seit Herbst 2023

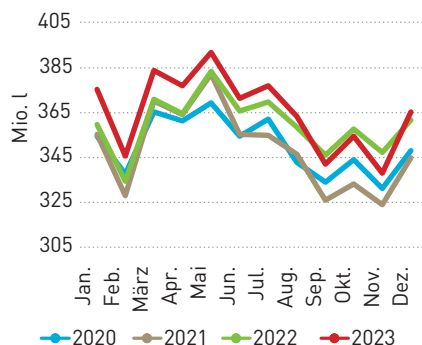
Weltweit ging die Milchproduktion im vergangenen Jahr leicht zurück; insbesondere im Herbst haben die Hauptexportregionen weniger Milch produziert. Für das laufende Jahr wird nur ein leichter Anstieg der globalen Milchproduktion erwartet. In den USA und Australien mit einem Anstieg um maximal ein Prozent gerechnet, während die Produktion in Neuseeland in der jetzt auslaufenden Saison 2023–2024 wohl um 2% schrumpft. ►

Milchbarometer 4. Quartal 2023

Figur 1: Milchbarometer



Figur 2: Entwicklung der belgischen Molkereianlieferungen



Die europäische Milchproduktion hat sich in den ersten zehn Monaten 2023 auf dem Niveau des entsprechenden Vorjahreszeitraums gehalten (+0,1%). Das Bild ist allerdings nicht einheitlich. In Frankreich, Italien und Irland ist die Milchproduktion in diesem Zeitraum zurückgegangen, während andere große Erzeugerländer, darunter Deutschland, die Niederlande, Dänemark und Polen, mehr Milch produziert haben, aber auch dort hat im Herbst eine Trendwende eingesetzt.

Die belgischen Milcherzeuger haben ihre Produktion im vergangenen Jahr um 1,5% gesteigert. Landesweit gesehen kam die Mehrproduktion überwiegend in den ersten acht Monaten des Jahres zustande. Ab September ging die Produktion dann zurück und stabilisierte sich im Dezember. Auffällig ist eine Umkehr der bisherigen regionalen Unterschiede: Die wallonischen Erzeuger (+2,5%) haben ihre Milchproduktion im vergangenen Jahr erheblich stärker gesteigert als ihre flämischen Kollegen (+0,7%).

Milchpreisvergleich

Aus dem Zahlenmaterial der EU-Kommission geht hervor, dass der belgische Milchpreis im November 2023 mit 42,2 Euro/100 kg im europäischen Vergleich ganz unten liegt. Dies wird vom internationalen Milchpreisvergleich der European Dairy Farmers (EDF) und ZuivelNL bestätigt (auf der Basis von 4,2% Fett und 3,4% Eiweiß und einer jährlichen Liefermenge von einer Million Liter und Erfüllung der Basisqualitätsnormen).

Der Dezember-Vergleich zeigt, dass der Verfall der Milchpreise in Belgien (konkret: der Milcobel-Preis) in der zweiten Jahreshälfte früher und schneller eingesetzt hat in den Niederlanden und Deutschland. Zudem war die Talsohle hierzulande etwas tiefer als bei unseren direkten Nachbarn. Seit vergangenem Oktober ziehen die Preise wieder etwas an und im Dezember erreicht der belgische Preis wieder das Niveau der in diesen einbezogenen deutschen Molkereien. Über das gesamte Jahr 2023 gesehen blieb der belgische Milchpreis allerdings etwa 3 Euro/100 kg hinter dem Niveau in Deutschland und den Niederlanden zurück. Ein sinnvoller Vergleich mit den französischen Milchpreisen und deren Entwicklung ist nicht möglich, da in dem Vergleich nur die zwischen Erzeugern und Abnehmern vereinbarten A-Preise berücksichtigt wurden.

Marktaussichten

Gegen Ende des Spitzenjahr 2022 hat ein starker Rückgang der EU-Notierungen der wichtigsten Molkereierzeugnisse

(Milchpulver, Butter und Käse) eingesetzt. Diese Entwicklung hat sich bis in die erste Hälfte des Jahres 2023 fortgesetzt. Nach dem Sommer haben sich die Butterpreise und in geringerem Maße auch die Preise von Mager- und Vollmilchpulver etwas erholt.

An den internationalen Märkten bleibt China auf der Nachfrageseite ein wichtiger Akteur, auch wenn das Land seine Milchpulverimporte – sowohl VMP als MMP – im vergangenen Jahr etwas zurückgeschraubt hat. Die Anstrengungen der chinesischen Führung, die eigene Milcherzeugung voranzutreiben, beginnen offensichtlich Früchte zu tragen, und zudem stagnierte im vergangenen Jahr der Konsum. Da China dem Anschein nach noch stets hohe Milchpulvervorräte auf Lager hat, ist nicht davon auszugehen, dass die chinesischen Importe unmittelbar wieder anziehen werden.

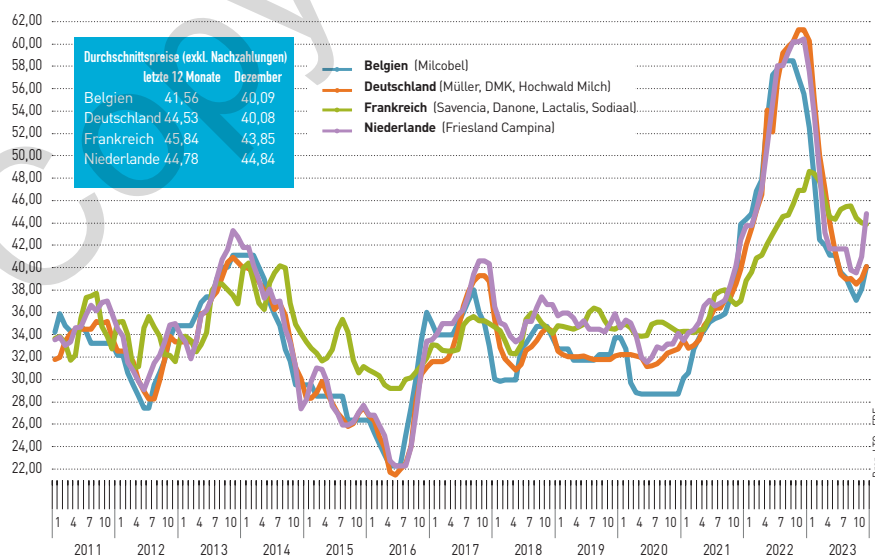
Bei Käse bleibt Großbritannien der Hauptabnehmer für die europäischen Erzeuger, mit stabilem Importvolumen im vergangenen Jahr. Dagegen waren die Exporte in die USA und nach Japan 2023 rückläufig. Global gesehen scheint das laufende Jahr in Sachen Käseabsatz in Drittländer etwas mehr Potenzial zu bieten als 2023.

Wirtschaftswachstum und Kaufkraftverlust

In vielen Ländern schlagen sich das bescheidene Wirtschaftswachstum und der Kaufkraftverlust weiter Teile der Bevölkerung negativ auf die Nachfrage nach hochwertigen Lebensmitteln wie Milchprodukten nieder. Trotzdem ziehen die Notierungen an den Milchmärkten seit Ende 2023 wieder etwas an und es wird allgemein erwartet, dass sie sich in diesem Frühjahr auf dem aktuellen Niveau halten werden. Entsprechend haben sich die Erzeugerpreise in den letzten Monaten etwas verbessert und sie dürften in den kommenden Monaten relativ stabil bleiben. Aber Achtung: Weil die Nachfrage nicht wirklich anziehen will, ist diese Aussicht nur für den Fall gesichert, dass die weltweite Produktion nicht steigt. Und wie immer muss man ergänzen: solange keine geopolitischen oder sonstigen Krisen die Märkte verunsichern und in Panik in die eine oder die andere Richtung aus schlagen lassen.

Roel Vaes, Studiendienst Bauernbund

Figur 3: EDF-Milchpreisvergleich 2011-2023



Nachhaltigkeit korrekt vergüten!

Die Branchenvereinigung MilkBE hat in einer neuen Charta die Ambitionen des Milchsektors bekräftigt, eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der belgischen und europäischen Klimaziele zu spielen. „Die Bemühungen des Sektors müssen anerkannt und seine Anstrengungen korrekt vergütet werden“, forderte Boerenbond-Vorsitzender Lode Ceyssens bei der Vorstellung der Charta.

MilkBE, die anerkannte Branchenorganisation des belgischen Milchsektors, setzt sich aus Vertretern der Milcherzeuger, -aufkäufer und -verarbeiter zusammen. Bei der Präsentation der Nachhaltigkeitscharta war deshalb neben den landwirtschaftlichen Verbänden auch die Milchindustrie anwesend. „Bei all meine Besuchen von Milchviehbetrieben habe ich nie zwei gleiche Betriebe angetroffen. Diese Vielfalt ist eine der Stärken des Sektors, denn sie bietet eine Vielzahl von Ansatzpunkten, um Fortschritte bei der Verbesserung der Nachhaltigkeit zu erzielen“, charakterisierte BB-Vorsitzender Lode Ceyssens die belgische Milcherzeugung.

Forderungen an die Politik

Die belgische Milchwirtschaft kann in Sachen Nachhaltigkeit bereits viele Erfolge und Fortschritte vorweisen. Ceyssens wies darauf hin, dass seriöse Untersuchungen belegen, dass unsere Milch nicht nur im Vergleich zu anderen Teilen der Welt, sondern auch innerhalb der EU die klimafreundlichste ist. Dies geht aus den zahlreichen Klimascans hervor, die hierzulande bereits durchgeführt wurden. „Der Klimascan ist ein Mittel, das einen Einblick in den eigenen Betrieb ermöglicht, aber die individuellen Ergebnisse können auch andere Milcherzeugerbetriebe inspirieren. Wir haben deutliche Forderungen an die Politik: Beziehen Sie die Fortschritte der Milchwirtschaft in die Klimabilanz ein und stellen Sie sicher, dass die Betriebe, die nachweislich ihren Umwelt- und Klimaimpakt reduziert haben, gewürdigt und angemessen honoriert und von eventuellen zukünftigen Auflagen in diesen Bereichen befreit werden.“

Rechtssicherheit

Lien Callewaert, stellvertretende Vorsitzende von MilkBE und Geschäftsführerin des belgischen Milchindustrieverbandes

Jedem Betrieb muss die Wahl des Weges überlassen bleiben!



© IVAN DE CLERCQ

MilkBE überreicht Minister Brouns die Nachhaltigkeitscharta der belgischen Milchwirtschaft.

BCZ-CBL betonte, dass die Zusammenarbeit von Milcherzeugern und -verarbeitern davon zeugt, dass der gesamte Milchsektor in Bewegung ist. Sie betonte, dass innerhalb des kollektiven Strebens nach mehr Nachhaltigkeit noch viel Raum für individuelle Freiheit bleibt. „Es gibt eine Vielzahl von Wegen, die zur Nachhaltigkeit führen. Die größten Fortschritte und die besten Ergebnisse für die gesamte Branche erzielen wir, indem wir es jedem Betrieb überlassen, selbst den Weg zu wählen, der am besten zu ihm passt.“

„Milcherzeuger und -verarbeiter sind kommunizierende Röhren. Wir ziehen an einem Strang“, bestätigte Catherine Pycke von Inex und zugleich Vorsitzende von BCZ-CBL. „Das bedeutet auch, dass Rechtssicherheit für Milcherzeuger genauso wichtig ist wie für Milchverarbeiter. Damit wir langfristig wissen, wo wir stehen, brauchen wir als Branche einen rechtlichen Rahmen. Die Branche als Ganzes ist willens, nachhaltiger zu werden, aber man muss ihr ausreichend Zeit einräumen, um dieses Ziel zu verwirklichen.“

Fazit

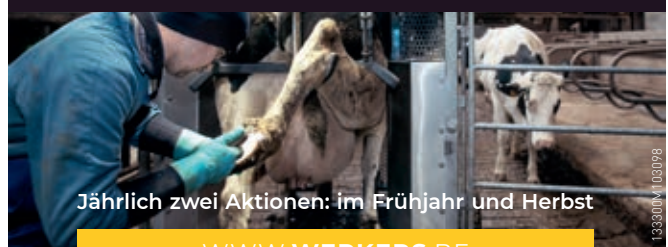
Das Schlusswort war einem Milcherzeuger vorbehalten: „Die Landwirtschaft ist ein sehr flexibler Sektor, der sich ständig an neue Regeln und Auflagen anpasst. Das werden wir auch weiterhin tun, um Lebensmittel so nachhaltig wie möglich zu produzieren. Die Charta von MilkBE ist auch eine Anerkennung für die Anstrengungen, die wir bereits unternommen haben.“

.....

Ivan De Clercq

SPEZIALISTEN AUF UNSEREM GEBIET

Entdecken Sie unser Angebot



Jährlich zwei Aktionen: im Frühjahr und Herbst

WWW.WERKERS.BE

...jetzt auch für die Viehhaltung!

Da demonstrieren die Landwirte vehement für einen Abbau des Verwaltungsaufwands und die Politik hat nichts Besseres zu tun, als auf dem Höhepunkt der Proteste noch eine Schippe draufzulegen.

Als Biozide bezeichnet man chemische Substanzen, die zur Bekämpfung von Schädlingen aller Art (z.B. Ratten, Insekten, Pilze, Mikroben) in allen möglichen Bereichen eingesetzt werden – inklusive Reinigungs- und Desinfektionsmittel im landwirtschaftlichen Bereich. Im Bereich der primären Pflanzenproduktion besteht seit August 2014 die gesetzliche Pflicht, den Einsatz von Bioziden aufzuzeichnen. Mitte Februar dieses Jahres wurde die Führung eines solchen Biozid-Register auf die Tierproduktion ausgeweitet. Konkret gilt die Aufzeichnungspflicht für Biozide der Kategorie 3, 4 und 18 (siehe Rahmen), deren Einsatz innerhalb sieben Tagen aufgezeichnet werden muss. Das Register ist fünf Jahre aufzubewahren. Es wird auch daran erinnert, dass nur in Belgien zugelassene Biozide verwendet werden dürfen.

Bis ins letzte Detail

Was alles aufgezeichnet werden muss, schlägt dem Fass den Boden aus:

- > die Art und Kennzeichnung der behandelten Geräte und Oberflächen (Maschinen, Behälter, Lagerräume, Fahrzeuge oder sonstige Infrastruktur),
- > das Datum des Einsatzes der verwendeten Biozide,
- > der vollständige Handelsname der verwendeten Biozide und ihre (belgische) Zulassungsnummer (XXXXB oder BE20XX-XXXX oder NOTIFXXX oder XX//IP),



Zeig wie groß du sein kannst!

werben Sie jetzt mit Mediaservice

www.mediaservice.be

- > die eingesetzte Dosis und
- > gegebenenfalls die vorgeschriebene Wartezeit.

Zusätzlicher Verwaltungsaufwand

Die Politik hat ganz offensichtlich nichts Besseres im Sinn, als die Landwirte weiter schamlos zu gängeln. Denn bisher waren die Tierhalter nicht verpflichtet, ein Biozid-Register zu führen, sondern es genügte, sich als Benutzer von Bioziden einmalig beim FÖD Volksgesundheit und Sicherheit der Nahrungsmittelkette zu registrieren und diese Produkte mit gebührender Sorgfalt und nach bestem Wissen und Gewissen einzusetzen. Letzteres beinhaltet, dass alle vorhandenen Biozide jederzeit zweifelsfrei identifiziert werden können, um Verwechslungen, Fehldosierungen, gesundheitsgefährdenden Umgang... zu verhindern (konkret: gut lesbare Original-Aufkleber und Beipackzettel).

Was jetzt zusätzlich an Auflagen und administrativem Aufwand auf die Landwirte zukommt, ist inakzeptabel und in Zeiten, in denen die Politik vollmundig administrative Vereinfachungen verspricht, völlig unverständlich. Dies umso mehr, als die Aufzeichnung des Einsatzes von Bioziden keinen nennenswerten Mehrwert in Sachen Lebensmittelsicherheit bietet. Der Bauernbund fordert deshalb eine deutliche Vereinfachung des Biozid-Registers.

.....
Helmuth Veiders

Drei Produktkategorien sind betroffen

Bei den Bioziden der Kategorie 3 handelt es sich um Produkte zur Gewährleistung der Hygiene im **Veterinärbereich**. Darunter fallen einerseits Desinfektionsmittel, desinfizierende Seifen, Produkte für Körper- und Mundhygiene oder mit antimikrobieller Funktion, und andererseits Produkte zur Desinfektion im Stallbereich oder von Transportfahrzeugen sowie Geräte und Materialien im Zusammenhang mit der Viehhaltung (inkl. gewisse Dipp- sowie Klauenpflegemittel!).

Die Kategorie 4 umfasst Biozide, die im **Lebens- und Futtermittelbereich** zum Einsatz kommen. Im Wesentlichen handelt es sich um Produkte zur Desinfektion von Leitungen, Behältern (Milchtank...) oder sonstigen Gegenständen und Geräten, die mit Lebensmitteln für Menschen oder Futtermitteln für Tiere (einschließlich Trinkwasser) in Kontakt kommen (können).

Kategorie 18 beinhaltet die in Belgien zugelassenen Produkte zur Bekämpfung von Insekten sowie Spinnen- und Schalentieren durch andere Mittel als Fernhaltung oder Köderung.

Wir treten für Ihre Interessen ein

Nach der Weihnachts- und Neujahrspause stand die Interessenvertretung des Bauernbunds Ostbelgien bei Politik und Verwaltung ganz im Zeichen der massiven, eindringlichen Protestaktionen der landwirtschaftlichen Welt. Hier eine Übersicht über die wichtigsten Ereignisse, Kontakte und Verhandlungen des Bauernbunds Ostbelgien zur Verteidigung der Interessen unserer Mitglieder in den beiden ersten Monaten dieses Jahres.

- > 11. Januar: Kabinett Tellier - Vorstellung diverser Studien über die Auswirkungen von Pflanzenschutzmitteln (mit dem Ziel, deren Einsatz einzuschränken oder zu verbieten)
- > 16. Januar: Pôle Ruralité - Vorschläge zur Verbesserungen des Jahresbericht zur Situation in der Landwirtschaft (Forderung von Statistiken auf DG-Ebene)
- > 18. Januar: Kabinett Tellier - Kriterien für die Einstufung als erosionsgefährdete Fläche (und deren Auswirkungen auf die Düngung)
- > 18. Januar: Kabinett Tellier - Pflanzenschutzmittel-Einsatz (in Zusammenhang mit dem PFAS Skandal)
- > 19. Januar: Impulsreferat und Podiumsdiskussion auf dem Neujahrsempfang der ostbelgischen Industrie- und Handelskammer (IHK) und des ostbelgischen Arbeitgeberverbandes (AVED)
- > 22. Januar: Grüne Front - Prämien und Umweltauflagen
- > 24. Januar: Kabinett Tellier - geplante Einschränkungen des Pflanzenschutzmitteleinsatzes
- > 29. Januar: BRF-Interview bez. Protestaktionen der Landwirte
- > 31. Januar: gemeinsame Aktion mit den Verbänden aus Rheinland-Pfalz und Luxemburg in Steinebrück
- > 2. Februar: Treffen mit Minister Borsus in Eupen
- > 2. Februar: Mahnwache Bauernbund und Grüner Kreis in Elsenborn - Kontakte mit Politikern (A. Kelleter, P. Arimont)
- > 5. Februar: Kabinett Tellier - diverse Umweltthemen
- > 9. Februar: föderale Taskforce Ernährung (Brüssel) - erste einführende Arbeiten
- > 12. Februar: GAP-Begleitausschuss - Zwischenbewertung des wallonischen GAP-Strategieplans
- > 15. Februar: Konzertierungsausschuss Bio - Zwischenbewertung des wallonischen Strategieplans für die Biolandwirtschaft
- > 16. Februar: nationale Arbeitsgruppe „Administrative Vereinfachung“ - Festlegung der Aufgabenliste
- > 19. Februar: Grüne Front - Klärung technischer Fragen zu Prämien und Umweltauflagen
- > 20. Februar: Raumordnung - Übergabe des Forderungskatalogs an und erstes Gespräch mit DG-Minister Antoniadis
- > 20. Februar: regionale Arbeitsgruppe „Administrative Vereinfachung“ (mit den Kabinetten DiRupo, Tellier und Borsus)
- > 26. Februar: Protestaktion in Brüssel - Präsenz bei ARD und Kontakt mit der COPA-Vorsitzenden Christiane Lambert

.....
Helmuth Veiders



Aktive Landwirte und „Sofa-Bauern“

Am gestrigen Mittwoch fand eine erste Arbeitssitzung mit dem Kabinett Borsus und führenden Beamten zum Thema „aktiver Landwirt“ statt. Worum geht es? - Die EU-Kommission hat bisher nicht zugelassen, dass Personen, die eine Alterspension beziehen oder ein gewisses Alter erreicht haben, von den GAP-Prämienzahlungen ausgeschlossen werden. Jüngst hat Frankreich einen Durchbruch erzielt und von der EU Kommission die Genehmigung erhalten, den „aktiven Landwirt“ neu zu definieren. Demnach darf Frankreich seit vergangenem Jahr Personen, die eine Pension beziehen, von den Prämien für „aktive Landwirte“ ausschließen. Daraufhin haben mehrere Länder Änderungen der Zulassung zum „aktiven Landwirt“ vorgenommen. Mit der GAP 2023 war eine solche Änderung auch in der Wallonie geplant, aber die Sache konnte nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, weil noch Einzelheiten mit dem nationalen Pensionsamt geregelt werden mussten. Die jüngsten Protestaktionen haben dieser wichtigen Akte eine neue Dynamik verliehen. Der Bauernbund steht hinter dieser Entwicklung und hofft, dass nun endlich eine konkrete Umsetzung folgt.

„Sofa-Bauern“

Ein weitere heikle Fragestellung ist die der „Sofa-Bauern“: Wie kann man bei der Definition des „aktiven Landwirt“ besser vermeiden, dass Personen oder Gesellschaften Prämien im Bereich Landwirtschaft beziehen, obwohl sie keine wirkliche landwirtschaftliche Produktion betreiben? Hier ein gerechte Definition zu finden, ist ein schwieriges Unterfangen. Ziel der Bestrebungen ist es vor allem, jungen Landwirten Zukunftschancen zu bieten, indem man ihnen den Zugang zu Land erleichtert. Dazu müssen Trittbrettfahrer des Systems herausgefiltert werden, um sowohl das Geld als auch die Flächen für die zukünftige Generation von Landwirten freizumachen.

.....
Ingrid Mertens

Faire Konditionen für die Landwirte

In der Vergangenheit wurden mit den wichtigsten Betreibern von Versorgungsleitungen Protokolle abgeschlossen, die die Arbeitsabläufe und Entschädigungsregelungen für die betroffenen Landbewirtschaftler festhalten. Der Bauernbund setzt bei solchen Verhandlungen eine Reihe grundlegender Prinzipien voraus.

Im vergangenen Herbst wurde mit dem Hochspannungsnetz-Betreiber Elia ein solches Protokoll vereinbart. Und derzeit laufen Gespräche u.a. mit dem Erdgas-Fernleitungsbetreiber Fluxys. Ein gutes, faires Protokoll erleichtert allen die Arbeit. Beispielsweise ging der Bauernbund mit dem Vorsatz in die Verhandlungen, dass die vereinbarten Entschädigungssätze für mindestens 95% der betroffenen landwirtschaftlichen Betriebe akzeptabel sein müssen. Es dürfen somit maximal 5% Sondersituation übrig bleiben, die spezifische, individuelle Verhandlungen erfordern. Diese grundsätzliche Anforderung in Sachen Entschädigung muss erfüllt sein, weil anderenfalls unzählige individuelle Gutachten und Gegengutachten drohen, die dazu führen, dass sich die Prozedur in die Länge zieht, womit letztendlich niemandem gedient ist. Die Konsequenz aus diesem Grundsatz ist, dass wir als Bauernbund uns nicht mit einer Entschädigung begnügen können, die dem durchschnittlichen Schaden aller Betroffenen entspricht. Zum einen gibt es einen solchen Durchschnittsschaden pro Hektar oder pro laufenden Meter und pro Kultur nicht. Außerdem würde mit einem Durchschnittswert per Definition die Entschädigung für die Hälfte der Betroffenen zu gering ausfallen. Hinzu kommt, dass die ausgehandelte pauschale Entschädigung nicht nur den erlittenen Ernteverlust be-

rücksichtigen, sondern auch Mehrkosten und Arbeiterschwernisse ausgleichen muss.

Den Boden schonen und schützen

Indem Versorgungsleitungen durch ihre Nutzflächen gezogen werden, erbringen die Landwirte der Allgemeinheit einen wichtigen Dienst. Dafür müssen sie sich auf eine korrekte Vergütung von Schäden, Mehrkosten und Arbeiterschwernissen verlassen können. Damit ist es aber nicht getan, sondern um Folgeschäden zu vermeiden, stellen wir auch Anforderungen an die Art und Weise, wie die Arbeiten durchgeführt werden. Beim Bau oberirdischer Leitungen ist der Schaden ein anderer als bei Arbeiten, bei denen der tiefe Untergrund ausgehoben wird. Daher müssen strukturelle Schäden am Boden und etwaige Auswirkungen auf die Wasserführung des Bodens unbedingt berücksichtigt werden. In den kommenden Monaten werden Gespräche stattfinden, die vor dem Sommer in ein neues Protokoll für die Arbeiten führen sollen, die für die kommenden Jahre auf dem Terminkalender von Fluxys stehen.

.....

Guy Vandepoel,
BB-Präsidiumsmitglied

Unfälle in den grünen Branchen

Im vergangenen Jahr haben 1.660 Beschäftigte aus den „grünen“ Wirtschaftssektoren an einer Kurzbefragung von Prevent Agri teilgenommen. Dabei wurde u.a. gefragt, ob sie im vergangenen Jahr einen Arbeitsunfall hatten oder sonst im Rahmen ihrer Berufsausübung verletzt wurden oder an einer Berufskrankheit litten.

Häufigste Meldung waren Zeckenstiche (15% der Umfrageteilnehmer), gefolgt von Verletzungen bei der Handhabung von (zu) schweren Lasten und durch Stolpern oder Ausrutschen (jeweils 12%). Direkt dahinter folgen Unfälle beim Umgang mit Motorwerkzeugen wie Kettensägen oder Heckscheren (11%). Insgesamt hatten im vergangenen Jahr 8% aller in der grünen Wirtschaft beschäftigten Arbeitnehmer einen Unfall.

Prevent Agri appelliert deshalb, alle erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um das Unfallrisiko zu minimieren. Durch geeignete Maßnahmen oder kleinere Anpassungen des Arbeitsplatzes bzw. der Arbeitsweise können viele Unfälle vermieden werden. Die Identifizierung potenzieller Gefahrenbereiche und Risikoarbeiten bleibt unerlässlich und die Behebung der festgestellten Mängel verringert das Risiko ernsthafter Unfälle erheblich.

Prevent Agri ist eine gemeinsame Initiative der Sozialpartner der sog. grünen Wirtschaftssektoren (Landwirtschaft inkl. Lohnarbeit, Obst- und Gemüsebau, Zierpflanzenproduktion, Forstwirtschaft und Baumschulen, Park- und Gartenanlagen...), die darauf abzielt, die Gesundheit und das Wohlbefinden der Arbeitnehmer an ihrem Arbeitsplatz zu gewährleisten bzw. zu fördern. Zu diesem Zweck trachtet Prevent Agri, das gesamte Wissen zur Förderung der Sicherheit in den „grünen“ Berufen zu sammeln und es den Arbeitgebern und Arbeitnehmern des grünen Sektors auf zugängliche und praktische Weise zu vermitteln.

.....

Quelle: Prevent Agri



TRAKTORENMARKT

Markenanteile verschieben sich

Fedagrim, der Verband der belgischen Landmaschinenhändler, verfolgt mit großem Interesse den nationalen Traktorenmarkt und hat jetzt eine Bilanz des Jahres 2023 vorgelegt.

Die Gesamtzahl der Zulassungen von Traktoren über 50 PS unterliegt jährlichen Schwankungen. In den vergangenen drei Jahren ist jedoch ein rückläufiger Trend zu beobachten, von 2.196 Zulassungen im Jahr 2021 auf 1.841 im Jahr 2023. Auch der Anteil der verschiedenen Marken an den Gesamtzulassungen ist dabei sich zu schieben, was auf Veränderungen in der Beliebtheit hindeutet.

2021 war für die Hersteller und Vertreiber ein außergewöhnlich gutes Jahr, sowohl bei den Kleintraktoren (< 50 PS, 1.271 Stück) als im Segment über 50 PS (2.196 Stück). Im laufenden Jahr wird mit Spannung erwartet, ob die 2.000er (> 50 PS) bzw. 1.000er Marke (< 50 PS) wieder geknackt wird.

John Deere vorne

Im Segment > 50 PS verzeichnete John Deere in den vergangenen beiden Jahren ein stetiges Wachstum, sowohl in absoluten Zahlen als auch anteilmäßig. New Holland gelang es nicht, die Verkaufszahlen von 2021 zu wiederholen. Und die Zahlen für Fendt, Deutz-Fahr und Case IH blieben abgesehen von geringfügigen Veränderungen der Prozentanteile weitgehend stabil (Tabelle 1).

Im Segment Kleintraktoren sind die genauen Verkaufszahlen nicht bekannt, da

Tabelle 1: Marktanteile im Segment > 50 PS

John Deere	22,5%
New Holland	19,6%
Fendt	13,5%
Deutz-Fahr	10,7%
Case IH	8,6%
Massey Ferguson	5,8%
Valtra	5,1%
Claas	3,4%
Steyr	3,2%

für viele Fahrzeuge keine Zulassung für den Straßenverkehr (sprich: kein Nummernschild) beantragt wird. Fest steht aber, dass der belgische Kleintraktorenmarkt unverändert von den Marken Solis, Iseki und Kubota dominiert wird, die es 2023 zusammen auf einen Marktanteil von 62% brachten. Für einige Marken schwankte der Marktanteil in der jüngeren Vergangenheit erheblich. Fedagrim erklärt dies damit, dass manche Hersteller in der Covid-Krise und auch noch längere Zeit danach Probleme mit ihren Lieferketten hatten und die Kaufinteressenten auf verfügbare Marken ausgewichen sind.

Fazit

Mit insgesamt 3.467 Zulassungen war 2021 ein absolutes Rekordjahr. Dies steht

Tabelle 2: Anteile nach Leistungsklasse (%) im Segment > 50 PS

50-100 PS	19
100-140 PS	11
140-180 PS	18
180-250 PS	32
250-300 PS	17
+350 PS	3

in einem deutlichen Zusammenhang mit der Covid-Pandemie des Jahres 2020 und der ersten Monate des Jahres 2021. Dass die Zahlen in den beiden Folgejahren rückläufig waren, muss als normal gewertet werden, denn der äußerst starke Absatz des Jahres 2021 hat den Markt vorübergehend gesättigt. Als weitere Erklärung für den Abwärtstrend in den Jahren 2022 und 2023 wird die Rechtsunsicherheit in Flandern in Zusammenhang mit der Nitrat- und Ammoniak-Problematik angeführt. Für Fedagrim und die Traktorenhersteller und -vertreiber heißt es nun abwarten, ob sich der Markt wieder normalisiert. Die Stimmung unter den Landwirten bei Agribex im vergangenen Dezember sei jedenfalls „enthusiastisch“ gewesen, so Fedagrim. Ob sich dies letztendlich in Investitionen niederschlägt, ist angesichts der heftigen Protestkundgebungen der Landwirte in diesem Winter alles andere als sicher.

.....

Quelle: Fedagrim

DE: Vier-Punkte Plan für die Milchviehhaltung

In Deutschland hat das Bundeslandwirtschaftsministerium einen Vier-Punkte Plan für eine zukunftsfähige Milchviehhaltung vorgelegt.

Nach Angaben des niedersächsischen Landvolk-Pressedienstes sieht der Plan u. a. bei Lieferbeziehungen eine vertragliche Verpflichtung mit festgelegten „Bestandteilen“ vor, wie z.B. die Regelung von Preisen und Liefermengen. Der niedersächsische Landesbauernverband sieht jedoch bei derartigen Eingriffen in den Markt keine Vorteile für die Milcherzeuger. Bei einer vorherigen Preisfestlegung würden die Molkereien vorsorglich Sicherheitsabschläge machen müssen. Bei einer Mengenregulierung würden zudem Importe die fehlenden Mengen kompensieren. Beides schwäche die Marktposition der einheimischen Milcherzeuger, kritisiert der Landesbauernverband.

In den Privatmolkereien sind Abkommen zwischen Erzeuger und Molkerei ohnehin schon gelebte Praxis und in den Genossenschaftsmolkereien sei es die Aufgabe der Mitglieder-Milcherzeuger, die Vertreter aus den eigenen Reihen in den Vorstand zu wählen, die dann über die Vorgehensweise des Unternehmens bestimmen. Das Einzige, was diese Maßnahme bringen werde, so die Kritik, sei mehr Bürokratie; der gewünschte Effekt der höheren Verhandlungsmacht werde dagegen ausbleiben.

Alternativvorschläge

Statt den Fokus auf die Lieferbeziehungen zu legen, wünscht sich das Landvolk Niedersachsen sinnvolle direkte Ansätze, die der Breite der Milcherzeuger helfen und nicht nur Betriebe mit Nischenkonzepten, z.B. die Förderung von Anlagen zur Futter- und Güllelagerung. Oberstes Ziel einer zukunftsfähigen Milchviehhaltung ist für den Landvolk-Milchausschuss eine Umsetzung höherer Haltungs- und Umweltstandards sowie das Erreichen von Klimazielen, ohne dass die Wettbewerbsfähigkeit der Milchwirtschaft gefährdet wird.

Für die Sicherheit bei Schwankungen in den Betriebsergebnissen durch volatile Märkte bringt der niedersächsische Verband eine Jahresgewinnrücklage, eine Einkommenssteuerglättung und die börsliche Milchpreisabsicherung ins Spiel. Jeder Milcherzeuger müsse selbst entscheiden können, welche Organisationsform für die Vermarktung seiner Milch die Richtige ist. Beide Systeme, Genossenschaftsmolkereien und privatrechtliche Milchlieferverhältnisse, sollten deshalb erhalten bleiben. Darüber hinaus gehende rechtliche Festlegungen sind aus Sicht des Landvolks nicht zielführend. Alibiveranstaltungen und unabgestimmte Pläne seitens der Politik würden den Erzeugern wenig helfen, so die abschließende Kritik.

.....
Quelle: LPD-Pressemitteilung



EU-NITRATRICHTLINIE

BB- Anpassungsvorschläge

Die EU-Kommission möchte erfahren, ob die mehr als 30 Jahre alte Nitratrichtlinie den aktuellen Herausforderungen rund um Düngung und Wasserqualität noch gerecht wird. Der Bauernbund hat deshalb ein Paket von Vorschlägen vorgelegt.

Die europäische Nitratrichtlinie ist vor mehr als 30 Jahren in Kraft getreten. Ihr Ziel war (und ist), die Qualität des Grund- und Oberflächenwassers in den Mitgliedsstaaten durch strenge Auflagen für die (N-)Düngung und den Umgang mit organischen Düngern aus der Tierhaltung zu verbessern. Um zu erfahren, ob die Bestimmungen der Nitratrichtlinie noch den heutigen Bedürfnissen und Herausforderungen gerecht wird, hatte die EU-Kommission alle Betroffenen und Interessengruppen aufgerufen, bis zum 8. März ihre Meinung, Standpunkte und Ideen in dieser Angelegenheit mitzuteilen. Als Vertreter der Interessen seiner Mitglieder hat der Boerenbond seine Vorschläge eingereicht.



© TWAN WERMANS

Beisteuern und modernisieren!

Eine gute Wasserqualität ist für die gesamte Gesellschaft von größter, existenzieller Bedeutung. Dabei kommt der Landwirtschaft sicherlich eine wichtige Rolle zu, aber daneben haben auch noch viele andere Akteure von Wirtschaft und Gesellschaft und letztendlich jeder einzelne Bürger einen Impakt auf die Wasserqualität. Die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen beinhalten zahlreiche Hinder- und Hemmnisse, die einer weiteren Verbesserung der Wasserqualität im Wege stehen. Der Bauernbund hat deshalb ein umfangreiches Paket an Informationen, Forschungsergebnissen und Vorschlägen zusammengestellt. Wir konzentrieren uns dabei auf Lösungen, die in der Praxis durchführbar sind und bei unseren Mitgliedern, den Landwirten, auf breite Unterstützung stoßen.

Ein entscheidendes Element ist die Forderung, den Landwirten die größtmögliche Nutzung zirkulärer organischer Düngemittel tierischer Herkunft zu ermöglichen. Eine umfangreiche wissenschaftliche Studie hat gezeigt, dass sich die Umweltrisiken von Rindergülle in Grenzen halten. Ein wichtiger Baustein hierfür ist die gesetzliche Anerkennung von Renure-Düngern als mineralischen statt als organischen Dünger. Darüber hinaus fordert der Bauernbund realistische, realisierbare Ziele, wobei der spezifische Kontext der Landwirtschaft in den einzelnen Mitgliedstaaten und Regionen der EU berücksichtigt werden muss. Auch der Zeitraum, innerhalb dessen die Wirkung der Auflagen bewertet wird, muss überdacht werden; derzeit ist er zu kurz, um einen Effekt nachzuweisen.

Quelle: Boerenbond

BIO-ZIELE

Was kann der LEH beitragen?

Auf beiden Seiten der Sprachengrenze haben Bio-Sektor und Politik ehrgeizige Wachstums- und Entwicklungspläne für die Bio-Branche definiert. Doch wenn der Absatz nicht mitzieht, drohen diese Pläne kläglich zu scheitern.

Spielte in den Anfangsjahren noch die Direktvermarktung eine bedeutende Rolle, finden Bio-Lebensmittel heutzutage ihren Weg zum Endverbraucher hauptsächlich über die Einzelhandelsgeschäfte. Knapp die Hälfte der Mengen werden mittlerweile über die klassischen Supermärkte abgesetzt. Zudem haben in den letzten Jahren Hard Discounter und Nachbarschaftssupermärkte wichtige Marktanteile bei Bio-Produkten hinzugewonnen. Deshalb die Idee, den Lebensmitteleinzelhandel mit vor die Bio-Karre zu spannen. Ob und wie das möglich ist, haben Boerenbond, BioForum und die wallonischen Bio-Organisationen mit Comeos, dem belgischen Einzelhandelsverband, erörtert. Alle großen Akteure des belgischen LEH waren der Einladung gefolgt und sagten zu, in bilateralen Gesprächen mit dem Bio-Sektor zu prüfen, ob und wie der Anteil belgischer Bio-Produkte in den Supermarkt-Regalen erhöht werden kann.

Prüfstein für diese branchenweite Initiative soll ein jährliches Monitoring des Anteils von Bio-Produkten belgischer Herkunft in den Regalen sein. Als landwirtschaftliche Interessenvertreter sehen wir in dieser neuen Dynamik Chancen, den Markt für bestehende Bio-Erzeuger zu erweitern und, wo möglich, Spielraum für weitere Umstellungen auf den Ökolandbau zu schaffen.

Und der Verbraucher?

Jeder Verbraucher greift zu Bio-Erzeugnissen – der eine bewusst, regelmäßig und häufig, der andere vielleicht eher unbewusst, zufällig und nur ab und zu einmal, und mit allen nur erdenklichen Häufigkeitsstufen dazwischen. Gerade in der Gruppe der Medium- und Light-Bio-Kunden besteht noch ein großes Potenzial für die Steigerung des Bio-Anteils. Es sollte jedem Akteur des LEH selbst überlassen bleiben, welche Bio-Aktionen er im Rahmen seiner Strategie für geeignet erachtet, um diese Zielgruppen zu erschließen.

Der erste Meilenstein für diese engere Zusammenarbeit innerhalb der Bio-Branche zwischen Landwirtschaft und Handel ist die Bio-Woche, die dieses Jahr vom 1. bis 9. Juni stattfindet. In dieser Woche wird belgienweit der Akzent darauf gelegt, den Bekanntheitsgrad des Bio-Labels zu verbessern. Denn dieses Label ist schließlich das Kriterium, um im Ladenregal bio von konventionell zu differenzieren. Und da gibt es noch viel zu tun, denn aktuelle Untersuchungen zufolge kennt nur jeder zweite Verbraucher das Bio-Logo.

Quelle: Bart Thoelen, Berater für Bio-Umstellung

Rinder

Nüchterne Kälber: **angezogen**

Battice - Doppellender	16. Mär.	400-850	=	€/Stück
Battice - Weißblau	16. Mär.	135-260	=	€/Stück
Battice - Holstein x BBB	16. Mär.	90-135	=	€/Stück
Battice - Schwarzbunt - Max.	16. Mär.	90	=	€/Stück
BVK - Stiere - Doppellender	15. Mär.	450-750	-25	€/Stück
BVK - Stiere - Weißblau	15. Mär.	150-250	+5	€/Stück
BVK - Stiere - Milchttyp	15. Mär.	45-100	+5	€/Stück
Ciney - Schwarzbunt - Max.	15. Mär.	85	=	€/Stück
Ciney - Rotbunt	15. Mär.	90-125	=	€/Stück
Ciney - Weißblau - Gewöhnliche	15. Mär.	150-275	=	€/Stück
Ciney - Stiere - Weißblau - Doppellender	15. Mär.	575-850	=	€/Stück
Ciney - Färsen - Weißblau - Doppellender	15. Mär.	350-650	=	€/Stück

Kühe mager: **angezogen**

Ciney - Mittelwertige - Rotbunt/Schwarzbunt	15. Mär.	650-1550	+25	€/Stück
Ciney - 50%	15. Mär.	1525-1700	+25	€/Stück
Ciney - 55%	15. Mär.	1650-1950	+25	€/Stück
Ciney - Doppellender - 2-4 Jahre	15. Mär.	1925-3275	+25	€/Stück
Ciney - Doppellender - Ältere	15. Mär.	1825-3175	+25	€/Stück

Kühe Handelsvieh: **unverändert**

Battice - < 5 Jahre	16. Mär.	1800-2700	=	€/Stück
Battice - > 5 Jahre	16. Mär.	1700-2600	=	€/Stück
Battice - Gute	16. Mär.	1000-1700	=	€/Stück
Battice - Gewöhnliche	16. Mär.	500-750	=	€/Stück

Kühe Schlachtvieh

Battice - R - Gute	16. Mär.	1150-1475	=	€/Stück
Battice - O - Kat. 1 - 45%	16. Mär.	750-1100	=	€/Stück
Battice - P - Kat. 2 - 40%	16. Mär.	450-650	=	€/Stück
Battice - P - Wurstkühe	16. Mär.	250-450	=	€/Stück
Ciney - Wurstkühe	15. Mär.	1,80-1,90	=	€/kg Lebendgew.

Ciney - 50%	15. Mär.	2,00-2,20	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - 55%	15. Mär.	2,20-2,60	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Gute	15. Mär.	2,70-3,00	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellenderwertig	15. Mär.	3,50-3,90	=	€/kg Lebendgew.
Ciney - Doppellender	15. Mär.	3,90-4,20	=	€/kg Lebendgew.

Milch & Molkereiprodukte

Butter: **nachgegeben**

BCZ - Butter	11. Mär.	580,47	-14,32	€/100 kg
Lokeren - Landbutter	20. Mär.	5,75	-0,05	€/kg

Milchpulver: **nachgegeben**

BCZ - MMP Spray	11. Mär.	254,91	-4,30	€/100 kg
-----------------	----------	--------	-------	----------

Sahne: **nachgegeben**

BCZ - Sahne	11. Mär.	272,05	-7,52	€/100 kg
-------------	----------	--------	-------	----------

Ackerbau

Heu: **angezogen**

Lokeren - Heu	20. Mär.	165,00	+5,00	€/Tonne
---------------	----------	--------	-------	---------

Raps Paris

Matif - vertrag Mai 2024	20. Mär.	449,00	+5,00	€/Tonne
Matif - Vertrag Aug 2024	20. Mär.	448,75	+6,50	€/Tonne
Matif - Vertrag Nov 2024	20. Mär.	452,50	+6,25	€/Tonne

Sojabohnen

Chicago - vertrag Mai 2024	19. Mär.	401	-2	€/Tonne
Chicago - Vertrag Jul 2024	19. Mär.	406	-1	€/Tonne

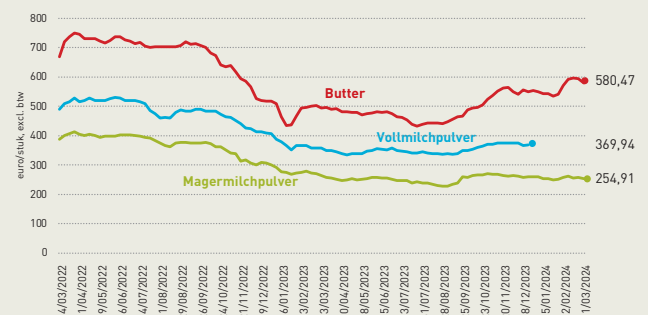
Stroh: **angezogen**

Lokeren - Stroh	20. Mär.	110,00	+5,00	€/Tonne
-----------------	----------	--------	-------	---------

Weizen: **angezogen**

Synagra - Zertifizierter Standardweizen	14. Mär.	149,50	-3,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	15. Mär.	148,50	-1,00	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	18. Mär.	151,00	+2,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	19. Mär.	153,50	+2,50	€/Tonne
Synagra - Zertifizierter Standardweizen	20. Mär.	155,00	+1,50	€/Tonne

focus

Mehr als eine klassische
BetriebsbuchführungBAUERNBUND
für eine starke LandwirtschaftSTARTEN SIE JETZT [BAUERNBUND.BE/FOCUS](https://bauernbund.be/focus)Preisnotierungen
Milcherzeugnisse

Legende

BVK (nüchterne Kälber) Nüchterne Kälber ab Hof: Mutterkälber gegenüber Bullen: Doppellender: - 150 Euro; Weißblau: - 100 Euro; Milchttyp: - 50 Euro.

Adriaens (Kühe geschlachtet) Organisierter Transport: 25 Euro/Tier (fakultativ). Versicherung Bandwurm/BSE: 8 Euro/Tier für P/O/R/U; 14 Euro/Tier für E/S.

Dept.LV (Kühe geschlachtet) Frei Schlachthof gemäß EU-Standardaufmachung.

BCZ (Reeller Auszahlungspreis Milch - monatlich) Gewichteter Durchschnittspreis inkl. Monatsprämie, exkl. Jahresprämien und Nachzahlungen.

Matif - Chicago (Raps - Sojabohnen) Differenz = Differenz gegenüber der Vorwoche (nicht gegenüber Vortag).

Besinnlicher, aber auch heiterer Nachmittag der Senioren Eupener Land

Dieses Jahr trafen sich die Senioren der Ländlichen Bewegung Eupen eine Woche früher als am gewohnten Samstag vor Palmsonntag in Kettenis zur vorösterlichen Feier mit Redevortrag und Generalversammlung mit Tätigkeits- und Kassenbericht.



© MARCEL MERTES

Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden Jakob Ernst sprach Dechant Schmitz als Ehrengast einige besinnliche Worte zu den anwesenden Teilnehmern. Er sprach u.a. das Thema „Verstehen, Interpretieren und Verbreiten von Meinungen“ an. Es sei wichtig zu beachten, dass religiöse und natürlich auch nicht religiöse Texte oft mehrdeutig sind und unterschiedliche Interpretationen zulassen. Daher ist es hilfreich, verschiedene Ansätze zu berücksichtigen und eine Interpretation mit Vorsicht zu formulieren, die Raum für Diskussion und Reflexion lässt. In diesem Sinne regte Dechant Schmitz zum Schluss seiner Besinnung an, über Folgendes nachzudenken: wir haben uns die letzten Jahre an Berichten über „Krieg führen“ gewöhnt. Wenn mal von „Frieden finden“ gesprochen wird, schauen wir alle verdutzt. Da das vorösterliche Treffen auch zugleich mit der Generalversammlung stattfindet, übernahm Marcel Mertes, Be-

zirksleiter der Ländlichen Gilden seit Anfang des Jahres, das Wort. Im Tätigkeitsbericht listete er die zahlreichen Aktivitäten des vergangenen Jahres auf. Auch die einzelnen Anmerkungen der Teilnehmenden zu den Aktivitäten wurden aufgegriffen, um dem Vorstand die Möglichkeit zu geben, die Angebote den Wünschen der Senioren anzupassen. Zum Abschluss der Generalversammlung darf natürlich der Kassenbericht nicht fehlen. Diesen hatte Vorstandsmitglied Hildegard Ortmann zusammengestellt und alle Belege im Falle einer Nachfrage in einem Ordner zur Verfügung gestellt. Alle Anwesenden waren mit dem Tätigkeitsbericht und dem Kassenbericht einverstanden. Da auch dieses Jahr die Anzahl Mitglieder weiter geschrumpft ist (von 64 auf 58), geht ein Aufruf an alle Anwesenden, Freunde und Bekannte einzuladen und zu den interessanten Veranstaltungen der

Senioren im Laufe des Jahres einfach mal mitzubringen.

So beendete Marcel Mertes die Generalversammlung und übergab das Wort an den zweiten Gast des Nachmittags, Bernie Schmitz, bekannt durch die Sendung „das Wort in den Tag“ auf BRF2. Sein Vortrag sollte die anwesenden Senioren zum Nachdenken, aber auch zum Schmunzeln bringen. Er brachte alltägliche Situationen, wie sie jeder kennt, ans Tageslicht, sehr geschickt und mit feinem Humor, dass weit mehr als nur geschmunzelt wurde. Er verglich das Älterwerden mit einem Brot, dass beim Bäcker einen Tag länger gelegen hatte und mit einem Aufkleber versehen war „alt, aber noch gut“. Auch die Redewendung „mal etwas Abstand von einer Sache nehmen“ findet im Liebesleben der Stachelschweine einen ganz anderen Bezug. Eine eigens vom Eifeler Plattdeutsch ins Hochdeutsche übersetzte frei erfundene Geschichte über ein Leiden eines Mannes, die durch Missverständnisse und letztendlich durch Dorfgetratsche komplett falsch verstanden wird, sollte aber auch dazu anregen, sich nicht von irgendwelchem Geschwätz leiten zu lassen. Mit einigen kurzen Gedichten beendet Bernie Schmitz seinen überaus anregenden und vom Publikum sehr geschätzten Vortrag.

Vierter Teil des Nachmittags war eine kleine Verlosung von Leckereien und Gutscheinen von hiesigen Sponsoren. Zum Abschluss bedankte sich Jakob Ernst noch mal bei allen Anwesenden, den Sponsoren, den Gastrednern, dem Bezirksleiter, den Betreibern des Saales und dem Servicepersonal und den Mitgliedern des Vorstandes und wünschte allen ein besinnliches Osterfest. Mit Kaffee und Kuchen klang der Nachmittag gemütlich aus.

Wer Interesse an einer Mitgliedschaft bei der Seniorenvereinigung hat oder Infos zu den nächsten Veranstaltungen wünscht, kann sich gerne bei Hildegard Ortmann unter Tel. 087/742562 informieren.

.....
Marcel Mertes

Koch-Themen-Abend „Naturgenuss IV - Frühlingserwachen im Buddha Bowl“



© SHUTTERSTOCK.COM

Der letzte Themenabend in der Reihe „Naturgenuss“ der Ländlichen Gilden in Kooperation mit Karin Laschet findet am Dienstag, 16. April von 18.30 bis 22.30 Uhr in Kelmis statt und dreht sich um die „Buddha Bowls“. Selbstverständlich kann auch jeder Interessent noch jetzt einsteigen und am Kurs ohne besonderes Vorwissen teilnehmen. Wir begrüßen den Frühling mit seinem frischen Grün, erfahren Interessantes über die Wirkung der Grünkraft (Chlorophyll), die Kraft von Vitamin C, der Nährwert von Keimlingen. Mit Salat, grünen Pfannkuchen mit saftiger Füllung, etc.

wird der Buddha-Bowl wieder zum kulinarischen Vergnügen!

Das Besondere an dieser neuen Koch-Themen-Reihe ist, dass die Teilnehmer bei der Zubereitung im Sitzen zuschauen, Fragen stellen und Notizen nehmen. Die Referentin sucht sich pro Zubereitung immer 1-2 Assistenten/innen aus. D.h. man muss nicht aktiv mit kochen (z.B. ideal für Personen mit Bewegungseinschränkungen oder ideal nach einem schweren Arbeitstag), aber man darf es. Die Teilnehmer bekommen besser den Ablauf/die Technik der Zubereitungen mit, es wird mehr ausgetauscht und der Arbeitsaufwand ist weniger intensiv als im klassischen Kochkurs. Die Kostenbeteiligung für diesen Abend beträgt 49 EUR inkl. Zutaten und Unterlagen. Mitglieder der Ländlichen Gilden bezahlen 45 EUR. Anmeldungen telefonisch unter 080/410060 oder online unter www.laendlichegilden.be. Die Anzahl der Teilnehmer ist begrenzt und weitere Informationen erfolgen nach der Anmeldung.

Grünlandtag mit Hans Koch von Baywa

Der Grüne Kreis lädt ein zum Studententag über Grünland am Freitag, den 29. März 2024 um 9:30 im Saal An Terres'e in Meyerode.

Im theoretischen Teil werden die Düngung im Grünland, die Pflege der Grasnabe sowie die Nachsaat bearbeitet. Außerdem die Verbesserung der Grünlandbestände und somit der Qualität des Grases.

Nachmittags steht das Bodenprofil eines Grünlandes auf dem Programm, und die Theorie wird so nochmals aufgegriffen.

Grüner Kreis



für Junglandwirte und Jungzüchter

THEORIE-PRAXIS-KURS IN ELSENBORN

Der richtige Schnitt für meine Obstbäume

Die Ländlichen Gilden bieten in Kooperation mit dem Landfrauenverband am Samstag, den 20. April 2024 von 13.00 bis 16.30 Uhr in Elsenborn einen Theorie-Praxis-Kurs zum Thema „Schnitt und Pflege der Obstgehölze im Hausgarten“ an. Der Kurs besteht aus einem kurzen Theorieteil mit Vortrag zur Einleitung ins Thema. Dann folgt ein Praxisteil in einem Garten in der Nähe, wo das Erlernte an den Bäumen selber ausprobiert wird. Referent ist der Obstbaumwart Helmut Hertzen aus Baesweiler bei Aachen. Im Theorieteil geht Herr Hertzen nicht nur auf den Baumschnitt ein, sondern refe-

riert auch über Herkunft und Geschichte des Obstbaumes, die Vermehrung und Züchtung, Obstgehölze für Weideland und für Hausgärten, Eigenschaften und Wachstumsverhalten von Obstgehölzen, Grundwissen für den richtigen Schnitt, Schnittzeitpunkte, und alles, was die Teilnehmer noch so wissen möchten. Im Praxisteil werden dann vor allem die Möglichkeiten und Techniken des Obstbaumschnitts erläutert sowie praktisch demonstriert.

Zu diesem Kurs kann ein Praxiskurs (für Fortgeschrittene) in Berg (Gemeinde Bütgenbach) auf dem darauffolgenden

Samstag (27. April), von 10.00 bis 12.00 Uhr dazu gebucht werden (auch einzeln möglich). Die Kurskosten für den 20. April (Theorie und Praxis) belaufen sich auf 15,- EUR für Mitglieder und 20,- EUR für Nichtmitglieder.

Die Kurskosten für den 27. April (für Fortgeschrittene-nur Praxis) belaufen sich auf 10,- EUR für Mitglieder und 15,- EUR für Nichtmitglieder.

Anmeldungen sind unter 080/410060 oder über einen online-Anmeldelink auf unserer Webseite www.laendlichegilden.be möglich. Weitere Informationen erhalten Sie nach der Anmeldung.



Ländliche Gilden
für Dorf und Land